Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier neue schöne Lieder

Büttner &

[Deutschland], [1858]

Landesbibliothek Oldenburg

Shelf Mark: RA: SPR XIII 4 C 2 A: 4,63

urn:nbn:de:gbv:45:1-1228999

Visual Library

No. 63

Vier neue schöne Lieder.

1. Wenn ich mich nach der Heimath sehn'.
2. Wer ist der Held.
3. Seht den Fischer so kühn.
4. O du mein Oesterreich.

Das Erste.

1. Wenn ich mich nach der Heimath sehn', Wenn mir im Aug' die Thränen stehn, Wenn's Herz mir klopft halt gar zu sehr, Dann fühl' ich's Alter um so mehr; Doch wird mir's leichter um das Herz, Und fühl' ich weniger den Schmerz, :,: Wenn ich zu meinem Kinde geh', Aus seinem Aug' die Mutter seh'.

2. Und als die Mutter ging zur Ruh, Und ich ihr drückt' die Augen zu, Wie war das Herz so thränenreich, Wie ward mir da vor Leid so bleich. Der droben kennt mein Herzeleid, Und giebt zum stillen Trost mir Freud', Wenn ich zu meinem Kinde geh', In seinem Aug' die Mutter seh'.

3. Wie freu' ich mich in sel'ger Lust, Mein liebes Kind an meiner Brust, Ich ruf' die Jugendzeit zurück, Erinnerung ist mein schönstes Glück. Der liebe Gott schenkt's Jedermann, Daß er im Alter sagen kann: Der Blick in meine Jugendzeit Hat mich im Alter oft erfreut.

4. So harr' ich bis die Stunde schlägt, Die mich zu meinem Weibe trägt, Da droben, wo kein Auge weint, Dort sind wir wiederum vereint. Du harrest mein, o sel'ges Weib, Bald folg' ich Dir in Ewigkeit. Wenn ich mein Kind versorget seh', So nimm' mich auf in jene Höh'.

5. Wenn, was mich liebt, gestorben ist, So wird mir lang die kurze Frist. Das Alter stirbt der Erdenlust Und himmelwärts sehnt sich die Brust, Gleich wie das Kind sich heimwärts sehnt, Was in der Welt sich einsam wähnt, So sehnt das Alter sich hinab, Zur Ruhe in das stille Grab.

Landesbibliothek Oldenburg

r meinen Fahnen In
n, Sein Schneehaupt
er ist der Mann mit
! spricht mit Lust der
renadier.
sieger Napoleon: wer
tritt ernsten Schritts
ergraut im Pulver=
ne nimmer mir, Aus

n zu neuen Siegen,
; Ließ keck sein Blei
ein Speer das brave
sterb' für Frankreich
renadier.
Kampfgenossen, Und
Grab; Sein treues
n, Blickt von dem
ft begeistert für und
Grenadier.
schönen Reihen Das
Wo ist Latour? da
ernsten Schritts der
r Adler huldigt Dir,
ier
nent zu Ehren, Be=
Treu, So oft von
ruft ein Herold aus
cht, die Fahne senket
Grenadier.

ie Wellen hin zieh'n,
er ruhig daher, Wie
nit Lust er gedenkt;

arbkarte #13
Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
B.I.G.
Landesbibliothek Oldenburg

No. 63

Vier neue schöne Lieder.

1. Wenn ich mich nach der Heimath sehn'.
2. Wer ist der Held.
3. Seht den Fischer so kühn.
4. O du mein Oesterreich.

Das Erste.

1. Wenn ich mich nach der Heimath sehn', Wenn mir im Aug' die Thränen stehn, Wenn's Herz mir klopft halt gar zu sehr, Dann fühl' ich's Alter um so mehr; Doch wird mir's leichter um das Herz, Und fühl' ich weniger den Schmerz, :,: Wenn ich zu meinem Kinde geh', Aus seinem Aug' die Mutter seh'.

2. Und als die Mutter ging zur Ruh, Und ich ihr drückt' die Augen zu, Wie war das Herz so thränenreich, Wie ward mir da vor Leid so bleich. Der droben kennt mein Herzeleid, Und giebt zum stillen Trost mir Freud', Wenn ich zu meinem Kinde geh', In seinem Aug' die Mutter seh'.

3. Wie freu' ich mich in sel'ger Lust, Mein liebes Kind an meiner Brust, Ich ruf' die Jugendzeit zurück, Erinnerung ist mein schönstes Glück. Der liebe Gott schenkt's Jedermann, Daß er im Alter sagen kann: Der Blick in meine Jugendzeit Hat mich im Alter oft erfreut.

4. So harr' ich bis die Stunde schlägt, Die mich zu meinem Weibe trägt, Da droben, wo kein Auge weint, Dort sind wir wiederum vereint. Du harrest mein, o sel'ges Weib, Bald folg' ich Dir in Ewigkeit. Wenn ich mein Kind versorget seh', So nimm' mich auf in jene Höh'.

5. Wenn, was mich liebt, gestorben ist, So wird mir lang die kurze Frist. Das Alter stirbt der Erdenlust Und himmelwärts sehnt sich die Brust, Gleich wie das Kind sich heimwärts sehnt, Was in der Welt sich einsam wähnt, So sehnt das Alter sich hinab, Zur Ruhe in das stille Grab.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Zweite.

1. Wer ist der Held, der ernst vor meinen Fahnen In Jugendkraft einher geht stolz und kühn, Sein Schneehaupt will so wunderbar mich mahnen, Wer ist der Mann mit solchem Kriegersinn? Mein Feldherr! spricht mit Lust der Offizier, Es ist Latour, dein erster Grenadier.

2. Da rufet laut der große Weltbesieger Napoleon: wer fordert Dich zum Kampf? Und vor tritt ernsten Schritts der greise Krieger, Der Held Latour, ergraut im Pulverdampf. Mein Kaiser! spricht er, zürne nimmer mir, Aus Liebe ward ich wieder Grenadier.

3. Und drauf und dran gings nun zu neuen Siegen, Im ersten Gliede stand der alte Held; Ließ keck sein Blei dem Feind entgegen fliegen, Bis ihm ein Speer das brave Herz zerschellt. O, süßer Tod! ich sterb' für Frankreich hier, Es sprach und starb der alte Grenadier.

4. Da weinten laut die wackern Kampfgenossen, Und bringen ihn nach Kriegerbrauch zum Grab; Sein treues Herz vom gold'nen Schrein umschlossen, Blickt von dem Adler siegreich nun herab, Und jeder ruft begeistert für und für: Hier ruht das Herz vom ersten Grenadier.

5. Zu Straßburg stand in langen schönen Reihen Das Regiment, der Kaiser tritt heran; Wo ist Latour? da schluchzten alle Treuen Und vor tritt ernsten Schritts der Flügelsmann, Die Trommel rauscht, der Adler huldigt Dir, Für Frankreich starb der erste Grenadier

6. Der Kaiser spricht: Sein Regiment zu Ehren, Bewahrt dem heil'gen Brauche immer Treu, So oft von ihm man den Apell wird hören, So ruft ein Herold aus mit heil'ger Scheu, Die Trommel rauscht, die Fahne senket Ihr, Für Frankreich starb sein erster Grenadier.

Das Dritte.

1. Seht den Fischer so kühn Durch die Wellen hin zieh'n, Auf dem brausenden Meer Schwimmt er ruhig daher, Wie sein Arm kräftig lenkt, Seiner Beute mit Lust er gedenkt;

Landesbibliothek Oldenburg

Der Fischer aber singt, Daß es durch die Lüfte dringt, La la la la la la ꝛc.

2. Reiche Beute gemacht, Ist der Fischer bedacht, Bringt den Kahn nach dem Ort, Wo sein Liebchen treu harrt, Sein Liebchen ihn grüßt, Seine Arbeit versüßt: Ihm zum Lohne ein'n zärtlichen Kuß, Sein Liebchen aber singt, Daß es ihm zum Herzen dringt, La la la ꝛc.

3. Dann eilt er vom Ufer Schnell wieder an Bord, Und fährt mit dem Schifflein Sogleich wieder fort; Ob's Liebchen auch traurig, Weint roth ihr Gesicht, Es hilft ihr, es hilft ihr ja nicht. Doch laut der Fischer singt, Daß es durch die Lüfte dringt, La la la ꝛc.

4. Die Wolken zieh'n schwer Und der Blitz kreuzt daher, Und der Nordwind, der saust, Das die Fluth davon braust; Der Fischer voll Muth auf den Rudern er ruht; Er freut sich des Spiels der Natur. Der Fischer aber singt, Daß es durch die Lüfte dringt, La la la ꝛc.

5. Und das Liebchen, das ging Am Ufer zu seh'n, zu seh'n ob ihr Schätzel Bald wieder ankäm. Es segelt ein Schifflein Von ferne schnell her, Ach, wenn's doch das rechte nur wär. Sie lauschet und singt, Daß es durch die Lüfte dringt, La la la ꝛc.

6. Doch nach Sturm und nach Graus Küßt im friedlichen Haus, So lieb und so traut, Der Fischer die Braut. Ob die Woge auch kracht, Freundlich schwindet die Nacht, Weil die Liebe der Beiden erwacht. Wenn der Mond ins Fenster dringt, Das Brautpaar fröhlich singt, La la la ꝛc.

7. Und so schwindet die Zeit Unter Liebe und Freud', Bald auf Meeresgebiet, Dann in friedlicher Hütt'. Jetzt von Friedhofskapell' Ruft das Glöckchen so hell: „Kommt herbei, denn das Paar wird getraut!" So wie das Glöcklein klingt, Hört man, daß Jeder singt: La la la ꝛc.

Das Vierte.

1. Dort, wo schöne Berge immer, ewig grün, Die duftigen Rosen und Nelken ewig blühn, Wo Einigkeit nur lebt Und uns zur Freud' erhebt, Wo Seligkeit entbrennt,

Landesbibliothek Oldenburg

Sich Jeder Bruder nennt: Das ist mein Oesterreich, Das ist mein Vaterland.

2. Dort, wo die Donau braust und netzet Wald und Flur, Und Vögel grüßen froh und heiter die Natur, Wo ewger Frühling ist, Ein Jeder froh sich grüßt, Und jedes Herz voll Lust, Sich hebet auch die Brust: Das ist mein Oesterreich, Das ist mein Vaterland.

3. Dort, wo die Lerche schlägt, und sich das Herz erhebt, Und in dem Birkenhain möcht' ich so gerne sein. Und über Berg und Flur sich grüßen Vöglein zu, Und wo das Bächlein rauscht und auf den Felsen braust: Das ist mein Oesterreich, Das ist mein Vaterland.

4. Wo ich des Morgens früh, schon in dem Walde war, Und in dem grünen Thal die Hirschlein springen sah, Dann sah ich auch so gern, mein Dörfchen in der Fern, Und meines Vaters Haus, wo ich ging ein und aus: Das war mein Oesterreich, Das war mein Vaterland.

5. Als Jüngling mußt ich fort von diesem schönen Ort, Von meines Eltern Haus, in die weite Fremd' hinaus, Und wo sich Herz und Sinn, jetzt sehnet wieder hin: Das ist mein Oesterreich, Das ist mein Vaterland.

6. Das schöne Land, es sei mir tausend Mal gegrüßt, Wo auf den Bergen man die Freiheit nur genießt; Wo über Wolken rein ist ewiger Sonnenschein, Wo meine Wiege stand, Die treuste Lieb ich fand: Das war mein Oesterreich, Das war mein Vaterland.

Schnellpressendruck von Büttner & Winter in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Vier neue schöne Lieder.

1. Theure, sieh mein Herze blutet.
2. Wer lieben will muß leiden.
3. Wie jetzt die Mode, so ist de Welt Lauf.
4. Nur noch einmal in meinem ganzen Leben.

Das Erste.

1. Theurer! sieh mein Herze blutet, und mein Auge weint um dich, denn es tönt ganz unvermuthet, Lebewohl, vergiß mein nicht. O du mein Heinrich, o du mein Heinrich, o du mein Augentrost, Heinrich, ach, wie lieb ich dich, o du mein Heinrich, o du mein Heinrich, o, sanfter Heinrich komm doch her und tanz mit mich!

2. Sollten uns gleich Meere trennen, Tausende von Meilen fern, ewig werd ich dein mich nennen, wenn mir leucht dein ferner Stern. O, du mein Heinrich ꝛc. Komm her und geh mit mich.

3. Hand und Mund zum Unterpfande, und ein Ring verbürgt die Treu, doch im fernen Indierlande, Bindet ihn bald Sclaverei. O du mein Heinrich ꝛc. Komm doch her und küsse mich.

4. In des Heinrichs Hand gegeben, Schwindet hin die Lebenszeit, und ein Kuß vergnügt ein Leben, daß wir hier so lustig war'n. O du mein Heinrich ꝛc. Komme her und folge mich.

5. Endlich ach erscheint die Stunde, Wo die Großmuth ihn befreit, denn des wilden Fürsten Tochter löset seine Sclaverei. O du mein Heinrich ꝛc. Komme her und trink mit mich.

6. Und er eilt auf Windesflügel, der geliebten Heimath zu, denn es wird der Saal verschlossen, und wir eil'n nach Hause zu. O du mein Heinrich ꝛc. Komme her und küsse mich.

Landesbibliothek Oldenburg